

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892**

120 (13.10.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597153](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597153)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Post- und Befestigungsgeld. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf. für answärts 15 Pf.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate werden auf angenommen von den Herren F. Wittner in Oldenburg, E. Schlette in Bremen, Saasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Hoffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 120.

Glsfleth, Donnerstag, den 13. October.

1892.

### Tages-Beizer.

(13 October.)

☉-Aufgang: 6 Uhr 24 Minuten.

☉-Untergang: 5 Uhr 8 Minuten.

☽-Aufgang: 10 Uhr 32 Minuten Nm.

☽-Untergang: 3 Uhr 11 Minuten Nm.

Sochwasser:

7 Uhr 48 Min. Nm. 8 Uhr 19 Min. Nm.

### Die innere Lage

mit kurzen und kräftigen Strichen deutlich zu kennzeichnen, ist heute vielleicht Niemand in der Lage. In der Presse herrscht ein so wirres Durcheinander von Meldungen, daß man sich darin nicht zurechtfinden kann. Es fehlt in der Regierung ein Mann, der ihr ein festes Ziel gibt, und wenn man im Publikum bisher vergeblich auf authentische Nachrichten über die neue Wehrvorlage und die damit zusammenhängenden Steuerreformen gewartet hat, so liegt das wohl daran, daß man in den leitenden Kreisen selbst noch nicht recht weiß, was man will.

Wollte man alles das zusammennehmen, was die verschiedenen Zeitungen tagtäglich und meist einander widersprechend „aus verbürgter Quelle“ aufzählen, so könnte man ganze Spalten füllen. Nachdem officiöserseits versprochen war, daß die Militärvorlage um den 1. October herum veröffentlicht werden sollte, heißt es jetzt, der Bundesrath werde sich bis gegen Weihnachten mit dem Entwurf beschäftigen und derselbe werde erst dann der Öffentlichkeit übergeben werden. Die „Köln. Volksztg.“ weiß zu melden, der Kaiser habe zum Grafen Caprivi gesagt, dieser möge zusehen, wie er mit der Vorlage fertig werde; die Schulvorlage habe er zurückgezogen, die Wehrvorlage aber werde nicht zurückgezogen werden und wenn es darüber zur Auflösung des Reichstages komme.

Diese Meldung begegnet allseitigem Zweifel, da man sich nirgends darüber täuschen kann, daß ein neuer Reichstag den Entwurf erst recht nicht annehmen werde. Das leitende Berliner Blatt der Centrumpartei, die „Germania“, sagt, falls Graf Caprivi wirklich mit der Vorlage stehe und falle, dann sei sein Sturz sicher. Enthält die Militärvorlage wirklich die zwei Forderungen einer Erhöhung der Präsenz um 90000 Mann und einer Erhöhung der jährlichen Geldopfer um 60—70 Millionen Mark, dann fällt sie sicher, mag sie im Uebrigen enthalten was sie will.

### Der zweite Mann.

Erzählung von Edward August König.  
(32. Fortsetzung.)

Der Beamte war in Nachdenken versunken, die ruhige Zuversicht, mit der Barnay diese schwere Anklage erhob, hatte ihren Eindruck auf ihn nicht verfehlt.

„Gruner ist bisher unbescholten,“ sagte er nach einer Weile; „es ist eine heikle Sache, gegen einen solchen Mann vorzugehen.“

„Griesheim war ebenfalls unbescholten,“ erwiderte Barnay, „dennoch betrog er im Spiel. Die Leiche soll morgen beerdigt werden, es läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß Gruner sofort nach der Beerdigung abreisen wird, wenn er es nicht schon vorher thut.“

„Ich werde eine nochmalige gerichtliche Befichtigung der Leiche beantragen,“ unterbrach der Beamte ihn, „wird aber auch diesmal nichts Verdächtiges gefunden, dann kann ich Ihrem Verdacht keine Folge geben.“

„Verhören Sie das Dienstmädchen.“

„Das soll geschehen, sobald eben der Verdacht einen Haltspunkt findet.“

„Und wenn Gruner inzwischen die Flucht ergreift?“

„Ueber diesen Punkt dürfen Sie sich beruhigen. Ich werde sofort Auftrag geben, ihn zu beobachten; will er abreisen, so läßt sich wohl ein plausibler Vor-

wand finden, ihn daran zu verhindern. Wie gesagt, Ihr Verdacht steht jetzt noch auf schwachen Füßen, aber ich will das Meinige gewissenhaft thun, damit mir später kein Vorwurf gemacht werden kann.“

„Nichten Sie Ihr Augenmerk auch darauf, ob und wo Gruner mit oder ohne Schwager vorgestern Abend gesehen worden ist,“ sagte der Advokat, indem er seinen Hut nahm. „Ferner muß festgestellt werden, ob Griesheim ein Portefeuille oder eine Brieftasche bei sich trug, ob er Gepäck mitnahm und wo dieses gelassen ist.“

„Ich werde auf alle diese Punkte achten,“ nickte der Beamte; „was gethan werden kann, das soll geschehen.“

Mit diesem ziemlich fragwürdigen Trost mußten die beiden sich begnügen; sie verließen den Beamten und schlugen den Weg zur See ein.

„Ich bin meiner Sache sicher,“ sagte Barnay mit gedämpfter Stimme, während er seinen Arm in den des alten Herrn schob; „ich hege auch die Zuversicht, daß man Beweise finden wird, wenn man nur mit allem Ernste sie suchen will. Dann aber haben wir ihn; er wird das Buchhaus wohl nicht mehr verlassen.“

„Und glauben Sie, daß Frau Griesheim an diesem Verbrechen theilhaftig ist?“ fragte Hallstädt.

„An diesem? Nein, ich kann das nicht glauben, zumal sie keinen Vortheil davon hat. Mit ihrem Gatten konnte sie besser auskommen, wie mit ihrem Bruder, ich vermute eher, daß sie mit Griesheim einverstanden war, den Bruder zu betrügen. Aber hiervon abgesehen, will ich die Frau keineswegs in Schutz nehmen; was sie uns Allen angethan hat, kann uns wahrlich nicht bestimmen, irgend welche Rücksichten zu nehmen. Gehen Sie mit mir ins Hotel?“

„Ich ziehe vor, sofort nach Brunnem zurückzufahren; in einer halben Stunde fährt ein Schiff hier ab.“

„Sie wollen hier nicht abwarten —“

„Nein, nein, ich mag Theodore nicht allein lassen. Von dem Haß Gruners fürchte ich das Schlimmste, er kann erfahren, daß meine Tochter allein in Brunnem ist, und ich halte diesen Burschen zu Allem fähig.“

„Ich glaube nicht, daß er wagen wird, Luzern zu verlassen!“

„Man kanns nicht wissen,“ sagte Hallstädt achselzuckend; „und ich will es nicht darauf antommen lassen. Allerdings liegt es auch in Ihrem Interesse, daß ich abreise, Gruner wird dadurch sicher gemacht, er glaubt in diesem Falle von mir nichts mehr befürchten zu müssen. Es ist möglich, daß ich heute oder morgen früh Brunnem verlasse —“

„Das dürfen Sie nicht,“ erwiderte Gustav rasch,

ihren Ursprung in der Behandlung der Militärvorlage haben.

Wie schon oben gesagt, ist es schwer, wenn nicht unmöglich, aus dem Tohuwabohu der Meldungen die begründeten von den unrichtigen zu sondern; die Wirrsale der Nachrichten selbst aber geben ein zutreffendes Bild von der Verworrenheit unserer inneren Verhältnisse.

### Bundschau.

\* Deutschland. Wie üblich, begrüßen die Wiener Blätter den in Wien als Gast anwesenden deutschen Kaiser auf das sympathischste.

\* Die Königin-Wittve von Württemberg befindet sich nach Mittheilungen aus Stuttgart in einem bedrohlichen Gesundheitszustand. Sie hat sich eine Brustfellentzündung zugezogen, die andauernd fortschreitet und bereits zu ernstern Besorgnissen für das Leben der Königin Olga Veranlassung gegeben hat. Die Königin-Wittve, die von der Lebensgefährlichkeit ihrer Erkrankung unterrichtet ist, hat bereits von dem König von Württemberg Abschied genommen.

\* Die Militärvorlage wird, so verlautet, im Bundesrath bis Ende dieses Jahres verbleiben. Von einer authentischen Veröffentlichung derselben soll solange abgesehen werden.

\* Die Militärvorlage und was damit zusammenhängt, findet in der Presse wie natürlich fortgesetzt die regste Besprechung. Eine schwer glaubliche Meldung der „K. Volksztg.“ behauptet, der Kaiser solle dem Grafen Caprivi zu versetzen gegeben haben, er möge sehen, wie weit er mit der Vorlage komme. Der Kaiser hege nicht etwa gegen die Höhe der Wehrforderungen, sondern gegen die Ermäßigung der Dienstzeit Bedenken.

\* Zur Sonntagsruhe schreibt anscheinend officiös die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Verwaltungsorgane würden sich in einzelnen Fällen nicht weigern, eine Milderung einzelner Bestimmungen eintreten zu lassen. Es würde jedoch eine neuerliche durchgreifende Umänderung des Gesetzes den Socialdemokraten ein wirksames Agitationsmittel in die Hand geben, und um dies zu vermeiden, darf von allen handelsgewerblichen Kreisen erwartet werden, daß sie die Unannehmlichkeiten der neuen Ordnung der Dinge vorerst auf sich nehmen.

\* Oesterreich-Ungarn. Der Beschluß der österreichischen Delegation, die Regierung aufzufordern, sie möge wegen der in Budapest herrschenden Cholera die Delegationsession auf zwei Monate vertagen, hat wenig Aussicht, von der Regierung angenommen zu werden.

\* **Balkanstaaten.** Auf den früheren serbischen Ministerpräsidenten Paskitch ist von einem Panduren ein Attentat verübt worden; der Pandure behauptet allerdings, sein Gewehr sei zufällig losgegangen. Es ist strenge Untersuchung eingeleitet worden.

\* Der griechisch-bulgarische Zwischenfall wegen der Schließung griechischer Schulen ist als beigelegt anzusehen. In griechischen Regierungskreisen betrachtet man ihn als zu Gunsten Griechenlands entschieden, da Griechenland moralische Garantien dafür erhalten hat, daß die bulgarische Regierung von der Sobranje die Abänderung des Schulgesetzes verlangen wird.

\* **Frankreich.** Der Bericht der Sachverständigen in der Panama-Angelegenheit fordert die gerichtliche Verfolgung von Ferdinand Lespès, worüber die Entscheidung in Kürze zu erwarten ist.

\* Aus Tongking sind Nachrichten über mehrere Zusammenstöße mit Seeräubern eingegangen, die bei Gelegenheit eines Streifzuges zur Auffindung der Spur einer verschollenen Truppe stattgefunden haben. Auf französischer Seite seien 7 Tode und 13 Verwundete, darunter ein Capitain geblieben. Die Angriffe der Seeräuber werden auf Einwirkungen Seitens mehrerer Mandarinen der chinesischen Grenzdistricte zurückgeführt.

\* **England.** Der Monatsbericht des Handelsministeriums über den Stand des Ausfuhr- und Einfuhrhandels in Großbritannien zeigt wiederum, daß die gesammte Geschäftslage sich fortwährend verschlechtert. Der Werth der ausgeführten Waaren ist in den verfloffenen neun Monaten dieses Jahres um 340 Mill. Mark oder volle 10 pCt. zurückgegangen. Den größten Ausfall findet man bei den Metallen mit 112 und Garnen mit 94 Mill. Mark.

\* Aus Irland wird gemeldet, daß der Minister des Innern in Dublin eingetroffen ist. Sein Besuch steht im Zusammenhang mit der Amnestie für die irischen politischen Gefangenen, die voraussichtlich vor Weihnachten erlassen werden dürfte. Als der Vizekönig am 3. d. das Theater besuchte, wurde ihm vom Publikum ein begeistertes Empfang bereitet. Stürmische Hochs auf Morley und Homerule wurden ausgebracht, das Orchester spielte die britische Nationalhymne.

\* **Amerika.** Die letzten Meldungen aus Venezuela besagen, daß der Insurgentenführer General Crepo in Caracas eingezogen ist, nachdem er die Regierungstruppen bei San Pedro geschlagen hatte. Crepo ist von einer Versammlung der militärischen und politischen Notabilitäten zum provisorischen Präsidenten gewählt worden und hat ein provisorisches Cabinet ernannt. — In Caracas herrschte zeitweilig Anarchie; ein Theil der Bevölkerung plünderte und verübte Gewaltthatigkeiten aller Art. Der spanische Gesandte in Caracas soll insultrirt worden sein. Die Fremden Kriegsschiffe haben Mannschaften gelandet, um das Leben und Eigenthum ihrer Landsleute zu schützen.

### Locales und Provinzielles.

\* **Elsteth,** 12. October. Hiesige „Louise“, Capt. Otmann, von Bremen nach Charleston gesegelt, ist leck zurückgekehrt und soll in Thyen's Dock zu Brake um zu löschten und zu reparieren.

\* Am nächsten Sonnabend beginnen wieder die regelmäßigen Sitzungen der Schiffer- und Rheder-Gesellschaft „Concordia“ in Hauerkens Gasthause und bringen wie die Tagesordnung in nächster Nummer.

„man könnte Ihres Zeugnisses bedürfen und Sie selbst werden ja auch wissen wollen, wie die Geschichte hier abläuft.“

„Ich werde ja am Bierwaldfädter See bleiben; entweder miethe ich mich hier oder an einem anderen Orte ein.“

„Ich glaube, daß Sie das nöthig haben! Wenn man Beweise findet, so wird Gruner heute noch verhaftet, erfolgt diese Verhaftung aber nicht, dann macht der Schurke sich jedenfalls morgen schon aus dem Staube und wir werden ihn schmerzlich wiedersehen.“

„Und was werden Sie dann thun?“ fragte Hallstädt, der jetzt an der Landungsbrücke der Dampfschiffe stehen blieb.

„Was kann ich thun? Ich muß abwarten, ob man in der Heimath Schuldbeweise entdeckt, dann erst bin ich berechtigt, die gerichtliche Verfolgung zu beantragen. Sie sind also wirklich entschlossen, abzureisen?“

„Ich bin es.“

„Dann muß ich Abschied von Ihnen nehmen. Friedrich wird mich ungeduldig erwarten und Gruner könnte in der That die Unverschämtheit haben, ihm einen Besuch zu machen.“

„Können Sie das verhten, so thun Sie es.“ erwiderte der alte Herr, indem er ihm die Hand bot. „Herr Hagen ist auch ein Hitzkopf.“

\* Die Beiträge für die Nothleidenden Hamburg's gehen in erfreulicher Weise ein, so daß schon jetzt mehr als M. 1000.— gezeichnet sind. Es wäre wünschenswerth, daß diejenigen, die sich noch mit Beiträgen betheiligen wollen, dies bald einem der Herren des Comité mittheilten.

\* Wie man uns mittheilt, sollen an der Westküste die Schiffsradten eine Steigerung erfahren haben. Im Interesse der Rhederei wäre eine Bestätigung dieser Nachricht sehr zu wünschen.

(Neue Briefmarken.) Der amerikanische Generalpostmeister Wanamaker hat mit der „American Bank Note Co.“ in Newyork einen Contract zur Lieferung von sogenannten Columbia-Briefmarken abgeschlossen. Die neuen Marken werden zur Erinnerung an das vierhundertjährige Jubiläum der Entdeckung Amerikas ausgegeben werden und mit auf dieses Ereigniß bezüglichen Wignetten versehen sein, wie „Erblicken des Landes“, „Columbus auf hoher See“, „Die Landung des Columbus“, „Die Santa Maria“, „Columbus bittet die Königin Isabella um Unterstützung“ u. s. w. — Vom 15. October ab werden seitens aller Postämter in den Vereinigten Staaten die neuen Postkarten mit Rückantwort ausgegeben werden und zwar in zwei verschiedenen Formaten, ein größeres für den einheimischen und ein kleineres für den internationalen Postverkehr.

(Cigarrenrauchen.) Der Director der hygienischen Institute in Berlin hat auf Ersuchen des Hamburger Vereins der Cigarrenfabrikanten von 1890 folgendes Gutachten abgeben lassen: Auf Grund zahlreicher im hygienischen Institut der Universität Berlin angestellter Versuche bezüglich der etwaigen Verbreitung des Cholera-Ansteckungsstoffes durch Cigarren und Taback wird dem Verein der Cigarrenfabrikanten von 1890 in Hamburg folgendes mitgetheilt: 1) Die Kommabacillen der cholera asiatica sterben beim Eintrocknen an trocknen Tabackblättern noch schneller ab wie beim Eintrocknen an Glas und sind in diesem Zustande nach durchschnittlich einer Stunde gestorben. 2) An feuchten Tabackblättern vermehren sich die Kommabacillen nicht, und gehen nach kürzerer Zeit vollkommen zu Grunde. 3) An und in während des Vorrückens der Epidemie in Hamburg hergestellten Cigarrenproben sind Kommabacillen nicht nachweisbar. 4) Bei den Gährungs- und Trocknungsprozessen, welche Cigarren durchmachen müssen, bis sie zur Verwendung fertig sind, gehen Cholera-Bacillen — selbst auf Leinwandstücken in Cigarren beim Versuch mitverpackt — nach kurzer Zeit zu Grunde. 5) Der Tabackstrauch wirkt auf Cholera-Bacillen entwickelungshemmend und auch schnell tödtlich. Eine Uebertragung der Cholera durch Cigarren und Taback, noch bei keiner Epidemie constatirt, erscheint hiernach ganz unwahrscheinlich. Die bei der Herstellung von Cigarren in den dortigen Fabriken getroffenen hygienischen Maßnahmen sind durchaus zweckentsprechend. Stabsarzt Dr. Bernicke.

\* Am 5. November werden bei unserm Infanterie-Regiment die Rekruten eingestellt. Die Einstellung der Rekruten für das Dragoner-Regiment hat bereits am 4. October stattgefunden.

\* **Berne,** 10. Oct. In dem am Freitag v. B. stattgehabten 3. Verkaufsausschlag der M. Thöle'schen Stelle zu Bardeiswilch erhielt der Landmann Dettken zu Barschlüte für das Höchstgebot von 140 000 Mk. den Zuschlag.

\* Bei der am 8. und 9. October in Leberenz

Gaale veranstalteten Obst- und Gartenbau-Ausstellung wurden folgende Preise vertheilt: 1. Preis: Herr B. Koopmann - Gartenhausen auf Obst und Blattbegonien, Herr F. Rabe-Wehrder auf Gemüse, Frau Wichmann-Hannöver auf Blattbegonien und Palmen, Herr J. S. Heintzen-Campe auf Kartoffeln, sowie auf Obst, auf Blumenkorn, Krauz und Fächer. 2. Preis: Herr W. Bulling-Hannöver, auf Obst, Herr G. D. Braue-Bettlingbüren auf Obst, Herr F. Rabe-Wehrder auf Obst, Frau v. Wahlde-Berne auf Topfpflanzen, Frau Grashorn-Gefeln auf Topfblumen, Herr H. Rückens-Dellen auf Gemüse, Herr B. Lahusen-Berne auf Gemüse. 3. Preis: Frau Bulling-Bughausen auf Blattpflanzen, Obst und Gemüse, Frau Wichmann-Hannöver auf Gemüse, Herr Dr. Rumpff, Frau v. Wahlde und Herr B. Lahusen-Berne auf Obst.

\* **Wüsting,** 10. Oct. Einem Landmann in Döberhausen fiel es auf, daß sein Brunnenwasser von Tag zu Tag schlechter wurde, ein widerlicher Geschmack machte es zulezt gänzlich ungenießbar. Bei der nun vorgenommenen gründlichen Reinigung des Brunnens fand man auf dem Boden eine stark in Verwesung übergangene Ente, an einem Fuße war ein Stein befestigt. Man schliefte auf einen Kachast. Jedenfalls verdrängt eine solche Freetheit, wodurch die Gesundheit der Menschen gefährdet wird, exemplarische Bestrafung.

\* **Udenburg,** 10. Oct. Der heutige Pferde- und Wollmarkt, sonst einer der bedeutendsten Märkte des Jahres, litt sehr unter der Unkunst der Witterung. Der Auftrieb an Pferden und Rindvieh wie der gesammte Marktverkehr war in diesem Jahre daher geringer wie in anderen Jahren. Verkaufsausschläge waren wegen der Cholera-Gefahr noch nicht zugelassen. Laut amtlichem Bericht waren dem Markte 322 alte Pferde, 28 Entersfüllen und 182 Saugfüllen zugeführt. Von diesen wurden 45 alte Pferde, 10 Entersfüllen und 70 Saugfüllen verkauft. Der Handel war mit alten Pferden unbedeutend, mit Saugfüllen jedoch ziemlich gut, doch wurden für letztere geringere Preise wie sonst angelegt. Die Preise für Saugfüllen schwanken zwischen 165—240 M., durchschnittlich wurden 200 M. angelegt. Neben mittelmäßigen und schlechtem Material wurden auch recht viel gute Saugfüllen angeboten. Alte Pferde kosteten je nach Qualität 150—500 M., zweijährige Enters 270—360 M., einzelne bis 400 M. Luruspferde waren in ganz geringer Anzahl vorhanden und wurden bis zu 1050 M. verkauft. An Hornvieh waren 474 Stück aufgetrieben. Mit Ausnahme einiger Reihen aus den Mooridistricten des Sater- und Ammerlandes befanden sich die Thiere in einem recht guten Nährzustande; die gute Herbstweide ist dem Rindvieh von wesentlichem Vortheil gewesen. Fettes Vieh war ziemlich begehr und wurde rasch verkauft. Durchschnittlich wurden pro 50 kg 56—58 M. für ganz feine Qualitäten bis 60 M. bezahlt, fette Rinder und Ochsen kosteten 320—400 M., halbfette Ochsen und Stiere 250—300 M. Am begehrtesten waren hochtragende Kühe und Quenen. Letztere kosteten je nach Güte 160 bis 270 M., erstere 180 bis 360 M., so daß alle nach den letzten Märkten ein kleiner Preisaufschwung zu verzeichnen ist. Güste Kühe waren wegen des nicht zu reichlich vorrätigen Rauhputters wenig gefragt und kosteten 130—200 M. jährige Rinder wurden um 70—80 M. bezahlt. Im Ganzen war der Handel mit Hornvieh mittelmäßig. — Der Wollmarkt war schwach beschickt, es waren nur 5—6 Centner Wolle angefahren, die rasch verkauft wurden. Durchschnittlich kostete

gestellte Falle hineingehen können und welche furchtbaren Folgen wären daraus für ihn entspringen!

Er empfand einen glühenden Haß gegen das Mädchen, gegen Barnay, gegen alle, die in diesem Spiel die Karten gemischt und ihn um seine glänzenden Hoffnungen betrogen hatten.

Die Anordnungen zur Beerdigung Griesheims nahmen einstweilen sein Denken zu sehr in Anspruch, als daß er neue Pläne schmiedeten konnte, nur das eine stand fest bei ihm, daß er Luzern verlassen mußte, hier war jetzt der Boden unter seinen Füßen nicht mehr sicher.

Als er gegen Mittag in seine Wohnung zurückkehrte, fand er die Gerichtsherren nebst dem Arzt im Saale. Das Dienstmädchen sagte ihm, der Arzt sei eben beschäftigt die Leiche zu besichtigen, er wollte in das Zimmer eilen, in dem der Todte lag, aber vor der Thür dieses Zimmers stand ein Beamter, der ihn, wenn auch höflich, doch entschieden zurückwies.

„Was soll das alles bedeuten?“ fragte er in gereiztem Tone. „Ich protestire gegen dieses Verfahren.“

„Den Anordnungen des Gerichts hat sich jeder zu fügen“, erwiderte der Beamte ruhig; „mir ist befohlen worden, Niemand einzulassen, — ich muß diesen Befehl vollziehen.“

„Sehr wohl, aber ich werde mich über diesen Eingriff in meine häuslichen Rechte geeigneten Ortes be

Marfchwolle pro Pfund 1 M., geringere Qualitäten 85—90 s, schwarze Wolle 1 M. 20—40 s, Haidschmiedewolle 50 s.

**Langwarden, 9. Oct.** In der heute stattgehabten allgemeinen Gemeinde-Versammlung ist der Pfarrer Thorade in Fedderwarden mit großer Majorität als Pfarrer der hiesigen Kirchengemeinde gewählt worden.

**Fever, 9. Oct.** Unlängst starb in Dorfe K. hiesigen Amtes hoch betagt ein Landmann. Es war seit langen Jahren an seinem Wohnorte bekannt, daß er ein beträchtliches Vermögen besitze, und die würdigen Amtspersonen des Dorfes waren nicht lässig, durch stärkeres Anzählen der Steuerschraube nach und nach immer mehr Abgaben von dem Harpagus einzuziehen. Die leidige Steuerfrage hat für den nummehr Verstorbenen mancherlei Unannehmlichkeiten im Gefolge gehabt; durch die im vorigen Jahre erfolgte Einführung der Selbsteinschätzung wäre wohl endlich die den Verhältnissen entsprechende Regelung herbeigeführt worden, wenn die Entscheidung der oberen Behörde unseren Freund noch am Leben getroffen hätte. Sinnerk, so wollen wir ihn nennen, hatte drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter; ein Sohn und die Tochter sind schon verstorben, während der andere Sohn, von etwa 50 Jahren, mit der betagten Mutter den Tod des Alten beklagt. Die Tochter hatte vor mehreren Jahren ein Verhältnis und aus diesem eine Tochter. Später verheiratete sie sich, die Ehe blieb aber kinderlos, und nach mehreren Jahren war das Ehepaar tot. Das erwähnte Mädchen, sagen wir Tina, wuchs heran, ohne von den Großeltern mütterlicherseits oder dem Onkel „für voll“ anerkannt zu werden. Sie dient auf dem Lande. Als nun unlängst der alte Sinnerk krank geworden war und wahrscheinlich sein Ende nahe sah, wurde der Sohn beauftragt, das Amtsgericht zu bestellen zur Aufnahme eines Testaments; gleichzeitig hatte Jan den Auftrag, das letzte Recept des Arztes hier in der Apotheke bereiten zu lassen. Jan machte seine Bestellung auf dem Gericht und kehrt heim. Zu Hause nach der Medicin befragt, fällt ihm ein, daß er daran nicht gedacht hat; er begiebt sich also wieder zur Stadt. Inzwischen schließt der Vater die Augen zum letzten Schlummer und die Mutter sendet ihrem großen Sohne eilends einen Boten nach, mit dem Auftrage, die Medicin nicht bereiten zu lassen. Als Jan nun zu Hause kommt, bricht er in die Worte aus: „Ja, Mober, nu frigt Tina jo de Hälste“, worauf die Mutter erwiderte: „Schwieg man still, Jan, ta will för Di sörgen.“ (Diese Hälfte soll dem bisher armen jungen Mädchen bloß 25 000 Thaler einbringen. Wäre der Alte durch seinen Geiz nicht verhindert worden, rechtzeitig ein Testament aufzusetzen, dann würde es unzweifelhaft viel schlechter ausgefallen sein.) — Die angeführten der herrschenden Cholera Ende August vorgeschriebenen Desinfektionen sind nach amtlicher Bekanntmachung von gestern nicht mehr notwendig. Auch die Straßenreinigung, die seit mehreren Wochen unter Aufsicht ausgeführt werden mußte, kehrt in die alten Bahnen zurück, doch wird die Sauberkeit darunter nicht leiden. (B. N.)

## Vermischtes.

— Bremerhaven, 11. Oct. Seit drei Tagen weht in der Nordsee ein heftiger Sturm, der namentlich die in der sogenannten „Reinen“ Fahrt beschäftigten Schiffe arg mitgenommen hat. Der von London nach

schweren“, sagte Gruner, der seine Bestürzung hinter einem ironischen Lächeln zu verbergen suchte.

„Damit mögen Sie es halten, wie es Ihnen beliebt“, antwortete der Beamte achselzuckend, aber Gruner hörte schon die Worte nicht mehr, er eilte in das Zimmer seiner Schwester.

„Was geht hier vor?“ sagte er. „Wer hat den Leuten die Erlaubnis gegeben, in dieses Haus einzudringen und die Bewohner desselben in ihren Rechten und Freiheiten zu beschränken?“

Elisabeth hielt die fieberglühenden Augen mit durchdringendem Blicke auf ihn geheftet.

„Ist es die Angst des bösen Gewissens, was dich so furchtbar erregt?“ fragte sie mit scharfer Betonung. „Das Gerücht läßt die Leiche besichtigen, um festzustellen, ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt; damit thut es nur seine Schuldigkeit.“

Er wandte ihr den Rücken und trat ans Fenster. „Narrenspoffen!“ erwiderte er höhnisch. „Wie kann man in diesem Falle nur an die Möglichkeit eines Verbrechens denken?“

„Die Möglichkeit muß doch vorhanden sein, sonst würde das Gerücht sich nicht die Mühe geben.“

„Und daß wir dabei dem Gerede böser Zungen preisgegeben werden, berücksichtigt man nicht“, sagte Gruner. „Ich werde dafür Rechenschaft fordern.“

Köln bestimmte deutsche Dampfer „Energie“ wurde bei Maasfluß auf den Strand getrieben. Das Schiff wurde zwar bald darauf wieder flott, jedoch verlor es die Schraube, erhielt einen starken Leck und mußte von einem holländischen Dampfer nach Rotterdam geschleppt werden. An der holländischen Küste stand gestern eine sehr hohe See, die im Verein mit dem Sturm drei holländische Kanonenboote und fünf Dampfer, darunter zwei bremische, am Auslaufen von Imuiden behinderte. Auch die Bergungsarbeiten bei dem an Terzels Küste vor einiger Zeit gestrandeten Baumwolldampfer „Venbrack“ mußten infolge des ungünstigen Wetters eingestellt werden. Vor der Eider verunglückte der von England mit einer vollen Ladung Kohlen nach Bremerhaven bestimmte Dreimaassdampfer „Angela Pakeler“. Das Schiff ist total verloren; glücklicherweise gelang es den Eiderloosern, die bedauerlicherweise Verletzung zu retten, die aber ihre ganze Habe verloren hat.

— E s e n s, 9. Oct. Ein Herr, der einfach, aber bestimmt auftritt, unter Umständen zurückhaltend ist, ein ehrliches Gesicht zeigt, ein kleines Packet oder Bücher bei sich führt, hier aus Berlin, dort aus Elberfeld sein will, dessen Vater Rentier sein soll und sich Robert Felix nennt, sucht die ostr. Gastwirthsheim, wenigstens prüft er sie auf ihre Gutmüthigkeit. Er logiert in diesem oder jenem Gasthose mehrere Tage, bezahlt die laufenden Ausgaben an Bier und Wein gleich, aber der Berichtigung der Schulden für Logis und Kost entzieht er sich durch plötzliches oder geheimes Abreisen. Die Bekanntschaft mit Damen ist ihm sehr angenehm. In Norden und hier hat der Unbekannte es wenigstens so gemacht. Von hier aus ist der Anfangs angenehme Gast wahrscheinlich nach Wittmund oder Fever gefahren, um dort neue Bekanntschaften zu machen.

— Vorkum, 7. Oct. Der Fluth oder dem Sturm, der gestern Nacht wüthete, sind leider zwei Menschenleben von unserer Insel zum Opfer gefallen. Eine Gesellschaft von sechs Insulanern fischte, wie die „Ostr. Bzg.“ berichtet, gestern Nachmittag auf dem Sandgel. Von fünf Personen, die das Boot verlassen hatten, fanden sich bei der Abfahrt nur drei wieder ein; die zwei anderen wissen wohl die Richtung verloren haben oder sind von der besonders schnell steigenden Fluth überfahren; genug, trotz der vom Boot aus abgegebenen Signalschüsse und trotz Anzünden eines Feuers haben sie das Boot nicht wiederfinden können. Die Hoffnung, daß sie auf einer über gelassenen Stelle des Sandgels — vielleicht bei der Leuchtbake — die Nacht zugebracht, erwies sich als vergeblich und ist auch unwahrscheinlich, da über Nacht nach Anläge Befeiligter infolge des Sturmes sogar an sonst trockenen Stellen das Wasser wohl fünf Fuß hoch gestanden haben muß. Die Verunglückten sind der Seemann Klaas Meyer und der Zimmermann B. Müller; letzterer ist Familienvater und hinterläßt eine Frau und ein unmündiges Kind.

— Die Wezer Localblätter berichten von der freiwilligen Rückkehr mehrerer Deserteure, die in der Fremdenlegion gedient und böse Erfahrungen gesammelt haben. Unter ihnen befindet sich ein 41 Jahre alter Weßfale, der im Jahre 1872 vom Infanterieregiment Nr. 56 desertirt und nach Belgien geflohen war, wofür er sich elf Jahre aufhielt und bestrafte. Wie wohl er Frau und Kinder hatte, ließ er sich zum Eintritt in die Fremdenlegion verleiten, der er acht Jahre angehörte, fünf unter der Waffe und drei im Gefäng-

„Wenn nicht von dir Rechenschaft gefordert wird!“ warf Elisabeth ein.

„Von mir?“ fuhr Gruner auf. „Was willst du damit sagen? Du hast schon vorher von meinem bösen Gewissen gesprochen und was soll das alles heißen?“

„Warten wir das Resultat der Untersuchung ab!“

„Ich kenne es bereits — man wird um Entschuldigung bitten und sich zu rechtfertigen suchen, so gut es eben geht. Ich aber werde mich nicht damit begnügen, ich weiß sehr genau, wem wir das alles zu verdanken haben.“

„Wem?“ fragte die Wittwe erwartungsvoll.

„Dem Advokaten Barnay!“

„Kein Gedanke daran! Er war hier, um mir seine Freundschaft anzubieten!“

„Und da hat er sich gewiß gründlich nach allen Einzelheiten erkundigt!“ höhnte Gruner. „Ich begreife nicht, wie du so blind sein kannst! Glaubst du denn, er werde dir jemals vergessen, daß du ihm dein Wort gebrochen hast?“

„Er steht auf dem Punkte, seine Verlobung zu lösen —“

„Komödie!“ Theodore Hallstädt hat's verstanden, dich zu überlisten; es ist alles gelogen, man hat uns in der niederträchtigsten Weise hinter's Licht geführt.“

„Barnay gab sich hier den Anschein, als kenne er

nich. Gleichzeitig kehrte mit ihm über Novant ein Elsaß-Lothringer zurück, der im Jahre 1886 vom Infanterieregiment Nr. 57 desertirt war.

— Christiana, 11. Oct. Der Stin-Fluß ist aus den Ufern getreten. Alle Brücken sind unter Wasser. Die Bewohner flüchten. Viel Getreide wurde vernichtet.

## Neueste Nachrichten.

\* Hamburg, 11. Oct. Der Hamburger Pacificdampfer „Desdemona“ ist in der Nagelhaensstraße gestrandet. Der Dampfer wirft seine Ladung über Bord und hofft, wieder abzukommen.

\* Wien, 11. Oct. Wie die Blätter melden, hat Kaiser Wilhelm den Premierlieutenant Freiherrn v. Reizenstein zum Rittmeister befördert.

\* Kaiser Wilhelm stattete den ersten Besuch der Kronprinzessin-Wittve Stephanie in der Hofburg ab. Später legte er einen Kranz am Sarge des Kronprinzen nieder und verrichtete ein stilles Gebet.

\* Wien, 11. Oct. Heute Nachmittag fand durch den Feldzeugmeister v. Gager die Verteilung der Preise an die Sieger in dem Distanzreiten statt.

\* Pest, 11. Oct. Von Mitternacht bis Mittag sind 4 Todesfälle gemeldet und in die Pest Baracken 10, in die Osener Baracken 4 Kranke eingeliefert worden.

\* Nancy, 11. Oct. (Cholera). Aus Houdreville werden 17 Ertränkungen und 6 Todesfälle innerhalb zwei Tagen gemeldet.

\* Antwerpen, 11. Oct. In der Straße Krodembourg haben gegen die sofortige Ueberführung der Leichen nach dem Kirchhof gerichtliche Kundgebungen stattgefunden, so daß die Polizei einschreiten mußte.

\* Paris, 11. Oct. Das Gerücht von Meinungsverschiedenheiten im Ministerium wird in Regierungskreisen als völlig unbegründet bezeichnet.

\* Der Berichterstatter für das Marinebudget, Thomson, erklärte in der Budgetcommission, in weniger als 3 Monaten werde die französische Marine über 300 nach dem Schnellfeuersystem umgearbeitete Geschütze verfügen, welche alle Kanonen der fremden Mächte übertrafen.

\* Washington, 11. Oct. Das Ackerbau-bureau schätzt den mittleren Ertrag der ganzen Weizen-ernte auf 13 Bushel per Acre gegen 15 Bushel im Vorjahre. Die Durchschnittserträge der einzelnen Staaten schwanken zwischen 10 und 22 Bushel.

\* Buenos Ayres, 11. Oct. Der neue Präsident Saenz Pena ist mit der Vervollständigung des Cabinetts beschäftigt. Anchorena werde als Minister des Auswärtigen, Latorre als Justizminister genannt. Die Behörden ergreifen Vorsichtsmaßregeln, um bei der Uebernahme der Geschäfte durch den neuen Präsidenten etwaige Unruhen zu verhindern.

\* London, 12. Oct. Betreffs der von dem Bankhause Rothschild Söhne übernommenen chilenischen Anleihe meldet die „Times“, daß dem Bankhause eine endgültige Ordre von der chilenischen Regierung noch nicht zugegangen ist.

\* Montreal, 12. Oct. Der Gesundheitsrath der Provinz hat die Quarantäne-Maßregeln aufgeboben und benachrichtigte die Dampfschiffahrts-Gesellschaften, daß sie wieder Auswanderer aus englischen und scandinavischen Häfen einführen dürften.

Wasserstand der Wezer an der großen Brücke. Bremen, 11. Oct., Morgens 8 Uhr, 1,28 m unter Null.

Hallstädt's nicht“, fuhr Gruner in aufgeregtem Tone fort, „er schien ihre Bekanntschaft nicht einmal zu wünschen und doch war er heimlich mit ihnen verbündet, er war ihr Berater und in seinem Hirn ist die Komödie ausgearbeitet worden, mit der wir getäuscht werden sollten.“

„Du gehst zu weit —“

„Ich weiß, wie weit ich gehen darf! Wir haben uns von diesem schlaunen Advokaten betrügen lassen und du willst das noch immer nicht einsehen?“

Elisabeth schüttelte ärgerlich das Haupt.

„Ich kann das nicht glauben“, sagte sie. „Gustav Barnay war immer eine offenerzige Natur, die Kunst der Verstellung und der Heuchelei hat er nie gekannt. Und mir darfst du doch auch einen scharfen Blick zutrauen —“

„Ich hab's gethan, jetzt aber thue ich es nicht mehr, seitdem Fräulein Hallstädt —“

„Wie hier die Dinge liegen, weiß ich auch nicht“, unterbrach ihn die junge Frau ärgerlich; „man macht dir den Vorwurf, du habest dich roh benommen und das Mädchen injulirt. Sagen habe es —“

„Das hat auch der Advokat dir erzählt?“

„Zawohl. Hallstädt und Sagen sind hier; bist du mit ihnen nicht zusammengetroffen?“

„Nein; ich werde sie nicht aufsuchen.“ (Fortf. f.)

Der diesjährige Verkauf der Weiden und Erlan an den nachbenannten Chausseestrecken soll an Ort und Stelle wie folgt vorgenommen werden:

1. am **Montag, den 17. October d. J.** von der Braker Amtsgrenze gegen Oldenbrof bis Loyerberg.  
Anfang Morgens 11 Uhr bei der Winterbahn in Oldenbrof.
2. am **Dienstag, den 18. October d. J.** an der Moorrieme Chaussee von Hüllmann's Mühle zu Großenmeers-Barghorn bis Hüntorf.  
Anfang Morgens 11 Uhr bei Hüllmann's Mühle.
3. an demselben Tage in der Strecke von Nordermoor bis Dberrege.  
Anfang Nachmittags 2 Uhr bei H. Janssen's Gasthause in Nordermoor.
4. am **Donnerstag, den 20. October d. J.** in der Strecke von Lienen über Huntebrück bis Moorhausen.  
Anfang Morgens 10 1/2 Uhr bei D. Bruns Gasthause in Lienen.  
Amt Elsfleth, 1892, Oct. 10.  
Suchting.

**Land- und forstwirtschaftliche Berufsvereinschaft für das Herzogthum Oldenburg.**

Zur Vornahme der nach § 5 Absatz 2 des Genossenschaftsstatuts erforderlichen Wahl eines Delegirten legt der unterzeichnete Vertrauensmann hiemit gemäß § 6 a. a. D. Termin auf

**Sonnabend, den 15. October d. J., Nachmittags 6 Uhr,**  
in Leverenz Hotel zu Berne an und werden dazu die stimmberechtigten Betriebsunternehmer hiemit eingeladen. Falls von der Wahlversammlung nicht eine Abstimmung durch Acclamation beschlossen wird, können Stimmzettel im Wahllocal in Empfang genommen werden.  
Bettingbühen, den 8. October 1892.  
Der Vertrauensmann für den Bezirk Elsfleth.  
D. G. Braue.

**Elsfleth. Der Schiffsbaumeister**

**heute Nadmittag 1 Uhr**

auf seinem Helgenplage mehrere Fische, Stühle, Bänke, 1 Sopha, 1 Pult, 2 Schränke, 1 Kommode, mehrere Kisten und Kasten, ca. 25 fertige Chüren, sowie starke, eichene und pitch pine Bohlen und Bretter von verschiedenen Längen und mehrere Haufen Brennholz öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Käufer ladet ein  
**C. Borgstede, Auct.**

**Elsfleth. Am Sonnabend, den 15. d. Mts., Nadm. pünktlich 3 Uhr anf.,**

lasse ich u. A. folgende zur Concursmasse des F. G. Ahlhorn hies. gehörige Gegenstände:  
1 Klappstuhl, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Schüppe, 1 Kohlenplättchen, 1 Regentonne, Tonnen, Körbe, Kisten; 1 kleines Pult, 1 Wandschrank, 1 Treten, 3 Glaskasten, 1 Bierabziehhapparat, 1 Trittleiter, 1 Handwagen; Lampengläser, Biddingsformen, Rinderflaschen, Schnapsflaschen, Wärmestruken, 1 Trauring, 1 Winterüberzieher, 1 Leichtenträgermantille, 1 Tischdecke, Gardinen;  
im Ahlhorn'schen Hause öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung durch Herrn Auct. Borgstede hies. verkaufen.  
Der Concursverwalter  
W. Gräper.

**Ein Hauptvertreter**

für eine mehr als 600 000 Mitglieder zählende, bestens fundirte deutsche Versicherungsgesellschaft gesucht. Offerten unter C. 9637 an die Annoncen-Expedition von Ed. Schlotte, Bremen, erbeten.  
Künstliche Zähne von 3 M an.  
**H. Jungelaus, Bremen, Wall 147.**

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Schwerin 1892.

**Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee**

Man lasse durch das ähnliche Aeusseres anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Kaffees ein körniges den Kaffee-Geschmack.



Besten Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.  
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.**

**Frische Eier, Aug. Körber.**

empfehle Braunschweiger Conserven, als: Spargel, Carotten, Erbsen und verschiedene Sorten Bohnen, zu billigen Preisen.  
**W. Koplau.**

Frisch geräucherte Aale und Sgeringe  
sind fortwährend zu haben bei **H. Jordan.**

**Frisch geräucherte Aale**  
a Pfd. 80 Pf. und 1 Mk.,  
sind fortwährend zu haben bei  
**D. Rohse.**

Gleichen Erfolg gegen Ungeziefere und für die Hautpflege des Viehes hat kein anderes Mittel aufzuweisen!!

Das **Angeler Viehwaspulver** beseitigt schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande, sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der Thiere.  
Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Fresslust und erhalten ein weiches und glänzendes Fell.  
Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.“  
Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packete, allein eht in der  
**Apothekze zu Elsfleth.**  
!! Man verfähre genau nach Vorschrift !!  
**Erfolg überraschend!**

**Putz-Seife**

das beste Putzmittel für Alle Gegenstände, gleichviel ob dieselben aus Metall, Glas, Porzellan oder Holz bestehen.  
Gebrauch sehr einfach!  
Nur allein echt  
mit vorstehender Schutzmarke: Globus und Firma:  
**Fritz Schulz jun., Leipzig**  
Preis per Stück 10 Pfg.  
Vorrätig in Elsfleth bei:  
**D. A. Ahrens, J. D. Borgstede, E. C. Hayen, G. v. Hütschler.**

**F. A. Eckhardt**

Oldenburg.  
**Kunstfärberei u. chemische Waschanstalt**  
für Herren- u. Damen-Garderoben jeder Art, Möbelstoffe, Sammet, Seide, Gardinen, Decken, Federn, Handschuhe etc.  
**Annahme in Elsfleth:**  
Frau Johanne Schwegmann.

Eine Wurthackmaschine, auch zum Stopfen eingerichtet, halte ich zum Ausleihen empfohlen.  
**W. F. C. Horstmann Wwe.**

Zahnarzt **Wolftram** ist Donnerstags von 12-1 Uhr im Hause des Herrn **Pundt** zu sprechen.

**Elsfleth. Empfehle meinen schönen englischen Schafbock** zum Decken. Deckgeld 2 M. 50 S.  
**G. Abel.**

Empfehle meinen schweren, weißen, auf der Dvelgönnener Thierschau mit dem 1. Preis prämirten **Gber** zum Decken; für von auswärts zugeführte Schweine ist Stallung für eine Nacht vorhanden.  
**Huntebrück. H. H. Brau.**

Ein junges gebildetes Mädchen mit gutem Vermögen wünscht mit einem jungen, hübschen, schneidigen, galanten **Steuermann** in Briefwechsel zu treten, behufs späterer Verlobung.  
Photographien und Briefe sind unter Chiffre J. O. postlagernd Elsfleth zu übersenden.

**Gefunden**  
am Mittwoch Abend ein **Wentel mit Inhalt.** Abzufordern gegen Erstattung der Kosten in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten.**  
Auf Mai in meinem neuerbauten Hause eine Oberrwohnung.  
**F. C. Warns Wwe.**

**Zu vermieten.**  
Auf Mai eine Unterwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum.  
**D. Klockgether.**

**Salt! Salt!**  
Am Freitag und Sonntag:  
**Caroussell-fahrt**

vor dem Hause des Herrn **G. Abel.**  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**C. Oeser.**

**Nordermoor.**

Am Erntefesttage, den 14. Octbr. **Einweihung meiner beiden neu gelegten verdeckten Regelpbahnen** mit nachfolgendem **Ball für Herrschaften,** wozu von Nah und Fern alle Regelfreunde sowie ein honettes Publikum freundlichst einladet  
**A. Koopmann.**

**Nordermoor.**  
Am Sonntag, den 16. October:  
**Ball für Jedermann** wozu freundlichst einladet  
**A. Koopmann.**

**Huntebrück. Freitag, 14. October Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet  
**H. S. Brau**

**Lienen bei Elsfleth. Am Sonntag, den 16. October Ball,**

wozu freundlichst einladet **D. Brau**  
Entree 50 S, wofür Getränke verabreicht werden.

**Vindenhof bei Elsfleth. Sonntag, den 16. October Concert.**

Anfang 7 Uhr. Entree 30 S.  
Nach dem Concert

**BALL.**

Es ladet freundlichst ein  
**Ed. Ahlers Wwe.**

**Regelfest**

zum Besten der Nothleidenden Hamburger findet Umstände halber bereits am **Freitag, den 14. October** (Erntefest)

statt. Regelfarten, welche abgeegelt werden sollen, sind bis Freitag, den 14. Octbr. Mittags 12 Uhr, bei Herrn **A. Hauert** abzugeben. Ebenfalls bitten bis zum Abgabe der noch gestifteten Preise **Anfang des Regels 1 1/2 Uhr Nachmittags**  
Das Comité

**Bürger-Club.**

Am Freitag, den 14. October d. J. Abends 8 Uhr,  
**General-Versammlung.**

- Tagesordnung:
1. Neuwahlen.
  2. Rechnungsablage.
  3. Beitragserhebung.
  4. Festlichkeiten.

**Sprizenprobe**

am Sonnabend, den 15. October Abends 7 1/2 Uhr,

wozu sämtliche Chargirte und Mannschaften der Reichs-Bahnhofsstraße südlich d. Weh Hause, Kenhelmer, Chaussee Steinstraße, Borriesgang Boltenshof und Alte Straße geladen werden.  
Der Brandmeister.

Wir vergüten bis auf Weiteres die Einlagen auf kurze Kündigung, zu dreimonatliche 2 1/2 und auf sechsmonatliche 3 Prozent Zinsen p. a.  
Einlagen auf Conto-Buch nehmen von 3 Mark an entgegen.

**Spar- u. Vorschußverein z. Elsfleth**

Der Aufsichtsrath. Der Vorstand  
**B. Gräper. Joh. Wempe**

Ungef. u. abgeg. Schiffe.  
**Sundswall, 9. Oct.**  
Arnold, Beufle

**Penfacola, 9. Sept.**  
Hanna Hege, Warns

**Muzer, 6. Sept.**  
Ariadne, Münstermann

**Mauritius, 13. Sept.**  
Atalanta, Pundt

**Barbados, 11. Oct.**  
Heinrich Rannien, Koopmann

**Annoucen**

für die Sonnabend-Annoucen werden bis heute Nadmittag 5 Uhr erbeten.  
Die Expedition.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zin**